

Wochenspruch

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

(1. Johannes 3, 8b)

Gebet

Gott, das ist meine große Hoffnung, dass du die Werke des Teufels zerstörst. Zuallererst begegne du der Angst, die in mir aufstiegen will. Nimm meine Zweifel auf und widerlege sie durch deine Liebe, die mich niemals loslässt. Du bist erschienen, Gott, und du bist jetzt hier. Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 351,1-3 Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich

Text: 2. Korinther 6,1-10

Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangt. ² Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur willkommenen Zeit erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die willkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

³ Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit dieser Dienst nicht verlästert werde; ⁴ sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, ⁵ in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, im Wachen, im Fasten, ⁶ in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, ⁷ in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, ⁸ in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; ⁹ als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; ¹⁰ als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.

Impuls

Es ist der Tag, an dem Russland auf Befehl von Präsident Putin die Ukraine angegriffen hat. Kann man an solch einem Tag eine Hausandacht schreiben, über Gott nachdenken, über sein Wirken in der Welt? Wo doch alles aus dem Ruder zu laufen scheint. Es ist ja nicht so, dass nicht schon lange Menschen Gottes Hilfe, seine Weisheit und seinen Beistand erleben, damit es nicht wieder einen Krieg gibt. Hört Gott? Wie ist das auszuhalten?

Da kommen die Worte von Paulus daher, die er an die Christen in Korinth geschrieben hat. Noch 10 Tage von heute an, dann soll darüber gepredigt werden. Ich muss aber vorher schreiben, weil die Andachten in Druck und Mail gehen sollen. Hört Gott? Wie ist das auszuhalten, was gerade geschieht und was immer wieder auf dieser Erde getan wird gegen die Menschlichkeit, gegen den Frieden und gegen die Liebe?

Gottes Gnade an uns soll nicht vergeblich gewesen sein, schreibt Paulus. Ob wir angesichts unfassbarer Momente in unserem Leben in der Gefahr stehen, Gottes Gnade zu leugnen – oder sie wenigstens zu vergessen? Mir geht es manchmal so und ich schaue eher gebannt auf den Bildschirm mit Liveberichten als mich still betend oder laut schreiend in die Kirche zu begeben – vor Gottes Angesicht (das nicht an den Kirchraum gebunden ist, aber das ist ein guter Ort).

Paulus klammert sich an Gott und seine Gnade. Und er schreibt beileibe nicht vom grünen Tisch aus, mit einer Tasse Kaffee neben sich und warmer Heizung an den Füßen. Was er aufzählt, hat er erlebt. Manches davon erzählen die Berichte in der Apostelgeschichte: Schläge, gar Steinwürfe, Gefängnis, viel Widerstand und Verleumdung begegnete Paulus und seinen Mitarbeitern. Nichts hat er, manchmal nicht einmal genug Lebensatem. Aber in Jesus hat er alles!

Was ist unser Auftrag in dieser verrückten Welt und Zeit? Es steht in den Versen vorher, 2. Korinther 5,19.20: Wir sind Botschafter an Christi statt. Gott hat die Welt versöhnt, zuerst mit sich. Und diese Versöhnung ermöglicht uns Frieden. Nur diese Versöhnung ermöglicht letztlich Frieden für alle Menschen!

Wider allen Widerstand der Welt: Gottes Zeit ist immer die Zeit des Heils. Daran klammere ich mich.

Amen.

Lied: Evangelisches Gesangbuch Nr. 351,11-13

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich;
kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich.
Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein,
kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.
12. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit,
kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit,
was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß:
der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.
13. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein,
ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachtet, ist mein Herr Jesus Christ;
das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Gebet

Gott, durch deine Gnade lebe ich. An deiner Liebe halte ich mich fest. Die Welt zerbricht gerade. Menschen bringen Leid über andere Menschen. Mein Glaube verliert an Halt. Aber du hältst mich.

Ich bitte dich um Frieden – für mein Herz, für die Menschen, die mir am Herzen liegen, für die, die mir zuwider sind, für die, deren Handeln mich zutiefst erschreckt. Lass mich deine Liebe erleben und daraus leben.

Vaterunser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.

Matthias Keilholz, Pfarrer in der Region Nördliches Zeitz